

hervorzuheben sind. Privat blieb er, der sich nach Musikunterricht durch den Vater während des Stud. den Lebensunterhalt als Geiger verdient hatte, zeit- lebens diesem Kunstzweig verbunden. Staatlicherseits nur 1860 durch die Ernennung zum Reg. Rat geehrt, fand er hingegen Aufnahme, z. Tl. als Ehrenmitgl., in mehrere gel. Ges. des Auslandes und wurde 1848 Ehrenmitgl. der Univ. Prag. S., der die neuesten Errungenschaften der Internen Med. verwertete, vollzog den Wandel der Chirurgie von einem handwerksmäßig betriebenen Fach zu einer wiss. Disziplin.

W. (s. u. bei Möller): Ueber die Erkenntnis der Pseudoplasmen, 1851; Pathol. und Therapie der Pseudoplasmen, 1854; Ueber Gesichtsneuralgien ..., 1858; Mitth. über Resection und andere Operationen an Nerven, in: Wr. Med. Ws. 13, 1863, auch selbständig; Abhh. aus dem Gebiete der Chirurgie und Operationslehre, hrsg. von K. Gilewski, 1867 (mit biograph. Einleitung); zahlreiche Abhh. in wiss. Z. – Teilnachlaß, Inst. für Geschichte der Med., Univ. Wien.

L.: *Neues Österr.*, 17. 10. 1954; *Kurier*, 17. 6. 1987; *ADB*; *Die Fackel*, s. Reg.; *Exner, Gewerbe und Erfindungen* 2, S. 83f.; *Hirsch; Lesky*, s. Reg., bes. S. 195ff. (mit Bild); *Pagel; Renner, Nachlässe; Wurzbach*; (L.) *Wittelschöfer*, in: *Wr. Med. Ws.* 15, 1865, Sp. 1845f.; (J.) *v. Dumreicher*, ebenda, 16, 1866, Sp. 410ff.; *Österr. Z. für prakt. Heilkde.* 17, 1871, ao. Beilage; *Th. Puschmann, Die Med. in Wien während der letzten 100 Jahre*, 1884, S. 217f.; *Pester med.-chirurg. Presse* 25, 1889, S. 600ff.; *Wr. klin. Ws.* 12, 1889, S. 464ff.; (J.) *v. Hoehenegg*, ebenda, 17, 1904, S. 1119ff.; *L. Schönbauer, Das med. Wien*, 2. Aufl. 1947, s. Reg., bes. S. 269ff. (mit Bild); *H. Jelinek, Stadt Scheibbs*, 1952, S. 124f.; *W. R. Bett*, in: *The Medical Press*, 1954, S. 386f.; *H. Moser*, in: *Wr. klin. Ws.* 66, 1954, S. 835f.; *Bote aus Seitenstetten* 36, 1957, S. 88ff. (mit Bild); *W. Goldinger*, in: *Jb. für Landesde. von NÖ, NF* 36, 1964, S. 516; *H. Moser*, in: *Krebsarzt* 21, 1966, S. 199ff.; *ders.*, in: *Österr. Arzteztg.* 21, 1966, S. 305f.; *A. E. Maier, Die niederärztl. Ausbildung zu Salzburg im 19. Jh.*, (1972), S. 73ff.; *H. Möller, Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Chirurgie der Univ. Wien ... 1790–1878*, (1972), S. 167ff.; *H. Wyklicky*, in: *Mit. der Ärztekammer für NÖ*, 1974, H. 1/2; *W. Fasching*, in: *Wr. klin. Ws.* 91, 1979, S. 68ff. (mit Bild); *R. Stiebitz*, in: *Kunst des Heilens (= Kat. des Nö. Landesmus., NF 276)*, Wien 1991, S. 641ff.; *A. Kreuter, Deutschsprachige Neurologen und Psychiater* 3, 1996; *F. Czeike, Hist. Lex. Wien* 5, (1997); *AVA, WsILA*, beide Wien; *Sbg. LA, Salzburg, Sbg.*

(H. Moser)

Schuh (Ottone) Hermine, geb. Freiin v. Reichenbach, Botanikerin. Geb. Hausach, Baden (Deutschland), 5. 9. 1819; gest. Wien, 28. 10. 1902. Tochter des Frh. v. Reichenbach, Gattin des Carl S., Schwiegermutter Franz Exners (alle s. d.); evang. AB. S. erhielt im Elternhaus eine sorgfältige sprachl. und musikal. Erziehung. Von ihrem Vater zudem in die Botanik eingeführt, half sie bei Anlage und Ordnung von dessen später in den Besitz des Naturhist. Mus. in Wien gelangten Herbar. Mit Empfehlungen von Endlicher

und Fenzl (beide s. d.) ging sie 1843 zwecks weiterer botan. Stud. an das Grazer Joanneum zu Franz Unger. Dort begann sie mit selbständigen Untersuchungen, entdeckte und beschrieb zellige, in zahlreichen Gewächsen vorkommende Gebilde, die sie als „Thyllen“ benannte. Ihre Ergebnisse veröff. sie anonym. Nach ihrer Rückkehr nach Wien wieder bei ihrem Vater lebend, heiratete sie 1849 gegen dessen Willen, trat in der Folge nicht mehr mit botan. Forschungen hervor und verbrachte ihre letzten Lebensjahre im Hause ihres Schwieger- sohnes. S. beschäftigte sich, möglicher- weise durch den Vater zu wiss. Tätigkeit gedrängt, mit Problemen der zu ihrer Zeit nur wenig gepflegten Pflanzenanatomie und legte noch nach Jahrzehnten aner- kannte Arbeiten vor.

W.: Untersuchungen über die zellenartigen Ausfüllungen der Gefäße, in: *Botan. Ztg.* (Berlin) 3, 1845; Die Milchsaftgefäße, ihr Ursprung und ihre Entwicklung, ebenda, 4, 1846; usw.

L.: *J. Wiesner*, in: *Biograph. Jb.* 7, 1905, S. 347f., Sp. 104 (Totenliste); *Wurzbach* (s. u. *Reichenbach Karl Ludwig Frh. v.*); *K. Schuh, Abrechnung mit dem Frh. Dr. K. v. Reichenbach ... 1849*; *K. H. Strobl, Od. 1930 (Roman)*; *M. Habacher*, in: *Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien, NF* 2, 44/45, 1989, S. 76ff.; *H. U. Frh. v. Rüepprecht*, in: *Geneal.* 45, 1996/97, S. 68ff. (Ahnen- liste). (F. Hillbrand-Grill)

Schuh Rudolf von, Techniker und Offi- zier. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 23. 9. 1875; gest. Wien, 28. 3. 1942. Sohn des aus Prag stammenden, 1906 nob. (Edler von) Off. Johann S., der sich in der Schlacht bei Custoza bewährt hatte, und einer aus Rastatt gebürtigen Mutter. S. stud. ab 1893 an der Dt. Techn. Hochschule in Prag Maschinenbau, arbei- tete nach Ablegung der Zweiten Staats- prüfung vorerst bei der Österr.-ung. Staatsbahnges. und trat 1899 als prov. Schiffsbauing. 3. Kl. in die österr. Kriegs- marine ein. Schon 1900 aus Invaliditäts- gründen aus der Marine geschieden, kehrte er als Maschinenadjunkt in den Eisenbahndienst zurück, avancierte 1908 zum Obermaschinenkoär. und ist ab 1915 als Staatsbahnrat, ab 1921 als Oberstaats- bahnrat, ab 1924 als HR nachzuweisen. 1925 trat er i. R. S., der im Rahmen der Marine u. a. in der Bauleitung von S. M. S. „Aspern“ sowie von S. M. S. „Zenta“, schließl. bei der Deckleitung Verwendung gefunden hatte, war bei der Eisenbahn vorerst außerhalb Wiens, u. a. in Triest, tätig, ab 1912 als stellv. Heiz- hausvorstand, 1917 Vorstand der Heiz-